

(Könige), die weit unter dem *βασιλεύς τῶν Ρωμαίων* stehen; das ist der Zustand nach dem sogen. Zeremonienbuch des Konstantinos Porphyrogenetos aus der Mitte des 10. Jahrhunderts, obwohl auch hier der mitaufgeführte Titel für den Frankenkönig Ludwig bzw. seine Nachfolger im westlichen „Kaisertum“ durch seine besondere Feierlichkeit in den beigefügten Prädikaten als ehemaliger Kaisertitel noch gut zu erkennen ist. In der Praxis bot sich der undeterminierte bzw. nichtrömische Kaisertitel im Laufe der Jahrhunderte immer wieder als willkommenes Notventil dar, wenn man in schwierigen Situationen Konzessionen machen musste. So wurde bereits im Jahre 925 dem aufsässigen Bulgarenzaren der Titel *βασιλεύς τῶν Βουλγάρων* bewilligt, der sich allerdings damit nicht beruhigte. Aber auch den abendländischen Kaisern späterer Jahrhunderte gegenüber konnte in Fällen politischen Notstandes ohne Schaden des eigenen Prestiges auf ihn zurückgegriffen werden; es sollten Situationen kommen, wo sich dann auch der westliche Teil mit dieser Form zufrieden geben musste.

Hatte sich somit das Abendland in der politischen Einschätzung und etikettenmässigen Wertung des byzantinischen Kaisertums insofern verschlechtert, als seine Fürsten nur noch als reges anerkannt wurden, so hatte es in anderer Richtung durch die gleichzeitige Entwicklung des „Bruder-“begriffes auch wieder gewonnen. Karl der Grosse hatte als abendländischer Kaiser und Gesamtherrscher den Titel eines geistigen Bruders des oströmischen Kaisers errungen; seinen Nachfolgern im Kaisertum und in der Gesamtherrschaft war der Titel ebenfalls zugebilligt worden, während dagegen andere fränkische Könige in dieser Zeit, die nicht die Kaiserkrone trugen, nur mit der Sohnes-Bezeichnung belegt wurden. Der sogen. Kaiserbrief aus St. Denis ist für diese Etappe als Originaldokument ein unumstössliches Zeugnis. Als 871 in dem Protokollformular für den Herrscher der Franken an Stelle des Kaisertitels der Königsbegriff eingeführt wurde, änderte man den Bruder-Begriff nicht. Damit war aber für die Zukunft die Verknüpfung von Königstitel und Brudertitel für die Schreiben an die karolingischen Fürsten und deren Nachfolger festge-